

Vorsicht vor falschen Enkeln und falschen Polizeibeamten

Immer wieder gelingt es dreisten Straftätern, betagte Menschen um ihr Ersparnes zu bringen. Denn sie haben sich darauf spezialisiert, mit List und Tücke die Gutmütigkeit, Arglosigkeit und Hilfsbereitschaft der älteren Generation schamlos auszunutzen. Neben Tricks und Betrügereien an der Haustür, Betrug am Geldautomaten, Geldwechseltricks und Bettelei auf der Straße sowie Gaunereien im Internet waren sie zurückliegend verstärkt mit dem (seit langem bekannten) Enkeltrick und dem falschen Polizeibeamten allzu häufig erfolgreich.

Doch wie funktionieren diese Tricks und Gaunereien und wie kann ich mich wirksam davor schützen?

Enkeltrick



Enkeltricks beginnen immer mit einem Telefonanruf. Da die Täter aber zum Zeitpunkt des Anrufs von ihrem Opfer nichts wissen – außer dem, was im Telefonbuch steht –, beginnen Enkeltricks immer mit einer Frage:

„Weißt du, wer dran ist?“, „Rate mal, wer ich bin!“ oder „Erkennst du mich an der Stimme?“. Und dann schlüpfen die Täter in die Person, die das Opfer am Telefon zu erkennen glaubt. Deshalb können sich die Anrufer eben nicht nur als Enkel ausgeben, sondern sehr häufig auch als andere Verwandte, gute Bekannte oder Angehörige von guten Bekannten.

Was folgt, sind einige belanglose Sätze und schließlich sehr schnell die Bitte um Bargeld wegen einer

vorgetäuschten Notlage, bspw. wegen eines dringenden Autokaufs nach einem Unfall, oder eines kurzfristigen finanziellen Engpasses bei einem bevorstehenden Immobilienkauf. Dabei soll das Geld aber immer nur ausgeliehen – also niemals geschenkt – werden und eine schnelle Rückzahlung wird garantiert.

Ist das Geld nicht zu Hause verfügbar, wird ein Taxi für die Fahrt zur Bank angeboten. Sobald das Geld zur Verfügung steht, muss wegen plötzlicher angeblicher Verhinderung des Anrufers ein Bote geschickt werden, der das Geld in Empfang nimmt. Während des gesamten Kontakts werden die Angerufenen immer wieder auf absolute Vertraulichkeit und Verschwiegenheit eingeschworen, damit keinesfalls



tatsächliche Verwandte oder Bekannte einbezogen werden.

Deshalb nur drei Tipps Ihrer Polizei:

- Legen Sie sofort auf, wenn ein Anruf mit einer Frage beginnt und sich der Anrufer nicht sofort zu erkennen gibt.
- Übergeben Sie Geld niemals an Fremde. Der am Telefon von Ihnen erkannte Verwandte oder Bekannte muss das Geld selbst abholen.
- Melden Sie derartige Sachverhalte immer unverzüglich unter „110“ Ihrer Polizei, auch wenn noch nichts passiert ist.

Falscher Polizeibeamter

Auch der Trick mit dem falschen Polizeibeamten beginnt immer am Telefon. Dabei geben sich Kriminelle als angebliche Polizeibeamte, Kriminalbeamte oder Kommissare aus und berichten von Täterfestnahmen nach Einbrüchen, aber auch von Erkenntnissen, dass die Angerufenen mit fast 100-prozentiger Sicherheit die nächsten Einbruchopfer sein werden. Gleichzeitig teilen sie mit, das Haus oder die Wohnung im Auge zu behalten. Wegen der großen Gefahr für Geld und Wertsachen bieten sie aber auch an, dieses abzuholen und an einem „sicheren Ort“ zu verwahren, bis die Gefahr beseitigt ist. Um von vornherein Zweifel an der angeblichen Echtheit des Anrufes im Keim zu ersticken, wird auf dem Display neben der Ortsvorwahl die „110“ angezeigt

und im Hintergrund werden „Polizeinotruf“-Ansagen abgespielt.

Häufig wurde zurückliegend auch mitgeteilt, dass sogar das Geld und die Wertsachen auf der Bank in Gefahr wären, da die Bankmitarbeiter mit den Tätern unter einer Decke stecken würden. Deshalb wird intensiv darauf gedrängt, Geld und Wertsachen dort abzuholen und diese ebenfalls der Polizei zur sicheren Aufbewahrung zu übergeben. Um angeblich die Ermittlungen nicht zu gefährden, werden die Opfer angehalten, absolute Verschwiegenheit zu wahren und sich weder den Bankbeschäftigten noch der Verwandtschaft zu offenbaren.

Deshalb unsere Tipps:

- Die Polizei ruft Sie niemals unter „110“ an.
- Die Polizei nimmt weder Ihr Geld noch Ihre Wertsachen in Verwahrung.
- Sprechen Sie am Telefon auf keinen Fall über ihre persönlichen und finanziellen Verhältnisse.
- Beenden Sie schnellstmöglich solche Gespräche und wenden Sie sich sofort unter „110“ an den echten Polizeinotruf. Nutzen Sie dazu aber niemals die Rückruftaste nachdem Sie das Gespräch mit den Betrügern beendet haben.